

Seite 2

Elektromobilität und Digitalisierung im Fokus der 7. Landestagung Freie Werkstätten

Nach fast dreijähriger Pause war es endlich wieder so weit – die 7. Landestagung Freie Werkstätten unseres Verbandes bot einen bunten Strauß aktueller Themen für freie Werkstätten und Mehrmarkenbetriebe. Fast 60 Teilnehmer verfolgten interessiert und auch in regem Austausch mit den Referenten die Vorträge.

Seite 3

IfA-Branchengipfel – Autobranche zwischen Krise und neuen Marken

Am 18. und 19. Oktober 2023 fand der 24. IfA-Branchengipfel mit mehr als 500 Gästen und über 20 hochkarätigen Mitwirkenden statt. Der IfA-Branchengipfel hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem der größten und bedeutendsten automobilwirtschaftlichen Kongresse Deutschlands entwickelt.

Seite 4

Aus den Innungen

Rhein-Neckar-Odenwald:
Kfz-Gewerbe im Umbruch: Mitgliederversammlung fördert lebhaft Diskussionen

Parlamentarischer Abend in Berlin zu den Auswirkungen der Transformation im Kfz-Gewerbe

CB. Wie gelingt es, das Kfz-Gewerbe und seine Betriebe zukunftsfest aufzustellen? Dieser Frage widmete sich im Herbst ein parlamentarischer Abend in Berlin. Organisiert wurde der Abend von der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund mit der e-mobil BW. Dabei zeigte sich: Das Kfz-Gewerbe ist für die deutsche Wirtschaft relevant. Der bevorstehende Wandel braucht stabile Rahmenbedingungen – eine Aufgabe der Politik. So lauten zwei Kernthesen der gemeinsamen Studie von e-mobil BW, unserem Landesverband und der IG Metall zur Transformation, welche IfA und Fraunhofer IAO erstellt hatten und die die Branche nun in Berlin vorstellte.

Herausforderungen annehmen

Digitalisierung und Automatisierung, Elektromobilität und neue Vertriebswege – dies alles verändert weitreichend die Geschäfte in den Kfz-Betrieben. Darauf müssen sich die Unternehmen einstellen. Auch die Arbeitsplätze im Kfz-Gewerbe werden einem großen Wandel unterzogen. Daher trafen sich deshalb in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin Vertreter des Kfz-Gewerbes und der IG Metall unter anderem mit Mitgliedern des Bundestages sowie Vertretern der Ministerien, um über die Zukunft des Kfz-Gewerbes zu sprechen. Die Moderation übernahm Katja Gicklhorn von der Landesagentur e-mobil BW.

Chancen erkennen

Stephan Ertner von der Landesvertretung Baden-Württemberg begrüßte rund

80 Gäste sowie die Referenten. Der Abschied des Verbrennungsmotors bedeute für die Kfz-Betriebe neben weiteren Änderungen nicht nur eine Herausforderung, sondern eben auch Chancen, unterstrich anschließend Wolfgang Fischer, Prokurist bei der Landesagentur E-Mobil Baden-Württemberg.

Treiber der Transformation

Den Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der Studie bot Prof. Dr. Benedikt Maier, stellvertretender Direktor des Instituts für Automobilwirtschaft (IfA) und Mitverfasser der Analyse. Er skizzierte die wichtigsten Treiber der Änderungen, darunter den Trend zur Regionalisierung des Marktes, die Automatisierung und Digitalisierung von Fahrzeugen und Geschäftsprozessen, die Elektrifizierung und den Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels.

Jetzt anpacken

Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg, unterstrich: Der Strukturwandel könne nur gemeinsam gelingen, die Bürokratieprobleme seien benannt und die Analyse des Marktes bekannt. „Das muss jetzt umgesetzt werden“, forderte der Gewerkschafter.

Ein erster und wichtiger Schritt sei bereits getan, sagte Dr. Kurt-Christian Scheel, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und verwies auf die gerade erst geschlossene Sozialpartnerschaft der IGM mit dem ZDK, mit der sie ge-



Von links nach rechts: Carsten Beuß, Stephan Ertner, Prof. Dr. Benedikt Maier, Carl Biedermann, Katja Gicklhorn, Dr. Wolfgang Fischer, Hannes Walter, Dr. Kurt-Christian Scheel und Michael Ziegler

meinsam für Fachkräfte im Kfz-Gewerbe sorgen wollen.

Qualifizierung modern ausrichten

Wichtig sei aber auch die finanzielle Unterstützung der Bildungsstätten, allen voran bei den Berufsbildenden Schulen, und deren Ausstattung mit neuen Technologien. Als gelernter Kfz-Mechaniker und Handwerksbeauftragter der SPD-Fraktion im Bundestag betonte auch Hannes Walter MdB die wichtige Rolle der Berufsschulen. Nur wenn sie zeitgemäß und modern ausgestattet sind, könnten Auszubildende auf die neuen Anforderungen vorbereitet werden. Eine wichtige Stellschraube sei außerdem die Berufsorientierung an Schulen, um Begeisterung für die Kfz-Branche zu we-

cken. Die Schülerinnen und Schüler müssten besser über die spannenden Möglichkeiten in der Branche informiert werden.

Hausaufgaben der Politik

Gefordert sei die Politik auch bei der Regelung zum Zugriff auf die Fahrzeugdaten, erläuterte Scheel. Nur wer den habe, könne auch künftig an neuen Geschäftsfeldern teilhaben. Deshalb fordert der ZDK in Brüssel im Nachgang zum Data Act eine sektorspezifische Regelung für das Kfz-Gewerbe. „Es braucht eine einheitliche Regelung für alle Marken und Hersteller und einen fairen Wettbewerb für alle Akteure“, so Scheel.

Und noch etwas sei für das Kfz-Gewerbe wichtig. „Es wäre schon hilfreich, wenn wir stabile Rahmenbedingungen haben“, sagte Scheel. In Sachen E-Förderung sei das aktuell nicht der Fall. Auch die Entbürokratisierung komme nicht in Gang.

Weihnachts- und Neujahrsgrußwort von Verbandspräsident Michael Ziegler

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Freunde des Kraftfahrzeug- und Tankstellengewerbes!

Das Jahr 2023 war ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch eines, das uns viele Gelegenheiten bot, zu wachsen und zu lernen.

Erfolge und Meilensteine: Eine Bilanz des Jahres

Beginnen wir mit den ermutigenden Nachrichten: Die Zulassungszahlen sind stabil und der Auftragsstau ist bewältigt, dank des Einsatzes Ihrer Unternehmen. Unser Landesverband hat erfolgreich am Top-Level-Meeting des Strategiedialogs in Brüssel teilgenommen. Diese Entwicklung stärkt unsere Position im anhaltenden Transforma-



Bild: KD Busch

tionsprozess der Automobilwirtschaft, den wir aktiv mitgestalten. Die Aufmerksamkeit der Politik für die Belange unserer Branche ist deutlich gewachsen. Ein großer Erfolg ist der Sinneswandel der europäischen Politik, im Kfz-Bereich

auf das Recht auf Reparatur und das europäische Formular für Reparaturinformationen zu verzichten. Hier hätte eine immense Bürokratielast auf unsere Werkstätten gewartet, die durch eine gemeinsame Anstrengung von Kfz-Gewerbe und Handwerk im letzten Moment verhindert werden konnte.

Herausforderungen und Perspektiven: Der Blick in die Zukunft

Doch es gab auch Schattenseiten. Der markante Rückgang der Auftragseingänge und das Fehlen erschwinglicher Elektroautos bedeuten, dass wir uns schnell an sich verändernde Marktbedingungen anpassen müssen. Die internationale Konkurrenz, insbesondere aus China, steht bereit, sich ergebende Marktpotenziale zu nutzen. Sie bietet dem Handel

Chancen, stellt unsere Branche aber auch vor neue Herausforderungen, etwa durch Geschäftsmodelle, die auf traditionelle Servicenetze verzichten. Die jüngsten Rückgänge bei den Neuzulassungen von Elektroautos in Baden-Württemberg zeigen die Notwendigkeit einer konstanten staatlichen Förderpolitik. Hier sind klare, langfristige politische Signale gefragt, um den Markt zu stabilisieren und die Ziele der E-Mobilität zu sichern.

Tankstellen im Wandel: Ein traditionelles Geschäftsfeld trifft auf Zukunftstechnologie

Die zunehmende Elektrifizierung des Verkehrs stellt auch unsere Tankstellen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fortsetzung des Weihnachts- und Neujahrsgrußwortes

vor neue Herausforderungen. Die politische Diskussion um die Pflichtinstallation von Schnellladesäulen ist leider beispielhaft für viele unsinnige Debatten, die mit Blick auf die Transformation stattfinden. Wenn ein Standort Potenzial für Ladesäulen bietet, wird der Betreiber von selbst in diesen Bereich investieren. Einige Mineralölgesellschaften machen dies bereits in großem Umfang, staatlicher Bevormundung bedarf es daher nicht.

Wissenschaft und Forschung: Die Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft

Ein Höhepunkt des Jahres 2023 war die Veröffentlichung unserer Studie zu den Beschäftigungseffekten im Kfz-Gewerbe bis 2040, die uns wichtige Erkenntnisse brachte und in Bonn, Berlin und Brüssel aufmerksam verfolgt wurde. Die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen sind für die zukünftige Strategieplanung der Kfz-Betriebe im Land von unschätzbarem Wert.

Bildung und Technologie: Unsere Schwerpunkte für 2024

Auch im kommenden Jahr fokussieren wir uns auf die Branchentransformation, insbesondere auf Fachkräftequalifizierung und Ausbildungsmodernisierung. In einer sich schnell wandelnden Technologielandschaft ist die Weiterbildung des Personals für die Zukunftsfähigkeit entscheidend. Der Zugang zu Fahrzeugdaten ist ebenfalls kritisch. Ein Herstellermonopol würde den Wettbewerb und die Verbraucherwahl einschränken. Dem treten wir entgegen.

Optimismus und Innovation: Der Schlüssel zum Erfolg in einem sich wandelnden Markt

Die Weihnachtszeit bietet nicht nur Raum zur Reflektion, sondern auch für Optimismus. Neue Geschäftsfelder, insbesondere im Bereich der Elektromobilität, bieten uns Chancen. Mit Themen wie Ladeinfrastruktur, Fördermittelberatung oder Batteriechecks können wir uns neu positionieren. Gemeinsam mit Ihnen, unseren Mitgliedern, möchten wir den Wandel aktiv begleiten und Lösungen entwickeln, die sowohl innovativ als auch realitätsbezogen und wirtschaftlich sinnvoll sind.

Gemeinschaft und Zusammenhalt: Das Herz unserer Branche

In einem Jahr voller Umbrüche und Herausforderungen hat uns Ihre Beteiligung in den Verbandsorganen gestärkt und unser gemeinsames Ziel in den Vordergrund gerückt: die Zukunftsfähigkeit unserer Branche. Nun erinnert uns die Weihnachtszeit daran, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt sind – Werte, die auch im kommenden Jahr unser Handeln prägen sollen.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien, Ihren Unternehmen und Ihren Teams ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest. Ich hoffe, dass Sie die Zeit nutzen, um Kraft zu tanken für all die Herausforderungen und Möglichkeiten, die das neue Jahr mit sich bringen wird.

Ihr
Michael Ziegler

Elektromobilität und Digitalisierung im Fokus der 7. Landestagung Freie Werkstätten

AG. Nach fast dreijähriger Pause war es endlich wieder so weit – die 7. Landestagung Freie Werkstätten unseres Verbandes bot einen bunten Strauß aktueller Themen für freie Werkstätten und Mehrmarkenbetriebe. Fast 60 Teilnehmer verfolgten interessiert und auch in regem Austausch mit den Referenten die Vorträge.

Als besonderer Gast nahm Jeffrey Kilian, Inhaber einer freien Werkstatt und Vorsitzender der Bundesfachgruppe Freie Werkstätten, an der Tagung teil. Er stellte den Anwesenden die derzeitigen Herausforderungen und Aufgaben der Bundesfachgruppe Freie Werkstätten vor.

Den Schwerpunkt bildeten die Themenkomplexe Elektromobilität und Digitalisierung. Im Zuge sich ändernder Kundenanforderungen, neuer digitaler Geschäftsmodelle bei gleichzeitiger Elektrifizierung der Fahrzeuge sind Freie Betriebe aktuell trotz guter Auslastung im-



menschem Handlungsdruck für die strategische Planung der Zukunft ausgesetzt. Hilfestellungen liefert unser Verband mit passgenauen Lösungen, beispielsweise im Bereich Digitalisierung durch den „Digitalen Donnerstag“. Diese auch auf Youtube jederzeit abrufbare Unterstützung fand großes Interesse und Zuspruch.

Aktuelle Zahlen zur und die Bewertung der Marktreife der E-Mobilität aus Sicht freier Werkstätten sorgten für reichlich

Emotionen und Erkenntnisse. Erfahrungsberichte von Teilnehmern im täglichen Geschäft mit der E-Mobilität zeigten Werteschöpfungspotentiale auf.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Vorstellung der von unserem Landesverband initiierten und von der e-mobil BW in Auftrag gegebenen Studie zum Servicemarkt 2040 durch Prof. Dr. Reindl vom Institut für Automobilwirtschaft (IfA). Er identifizierte wesentliche Treiber der Transformation des Kfz-Gewerbes, die resultierenden Effekte auf insbesondere freie Werkstätten und stellte Handlungsoptionen vor.

Abgerundet wurde die Landestagung durch aufrüttelnde Worte vom UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn. Er rief zum notwendigen eFuels-Produktionshochlauf zum Erhalt bezahlbarer individueller Mobilität auf. Angesichts von über 45 Millionen Verberennern im Bestand ein sinnvolles Anliegen.

Bild: Verband

eFuels und HVO

Kraftstoffe für klimafreundliche Mobilität

CB. Die FDP setzt sich wie Kfz- und Tankstellengewerbe weiter für alternative Kraftstoffe ein. Dieses Mal waren die Kfz-Innung Tuttlingen-Rottweil und unser Tankstellenzentralverband ZTG mit einer Veranstaltung im Boot. Nach Begrüßung durch den Fraktionsvorsitzenden Dr. Hans-Ulrich Rülke diskutierten unter der Moderation von Dr. Christian Jung (verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion) bei Auto Schmid in Rottweil denn auch ausgewiesene Experten zum Thema „eFuels: Kraftstoff für Klimaschutz“. Teilnehmer waren neben Markus Jäger (Geschäftsführer der Auto Schmid GmbH) Jürgen Ziegner (Geschäftsführer Zentralverband des Tankstellengewerbes), Martin Schmidt (IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, stv. Geschäftsbereichsleiter Innovation & Technologie), Dr. Marco Warth (Mahle GmbH, Entwicklungsleiter Motorensysteme & -komponenten), Michael Dittert (Geschäftsführer Oel-Heimburger GmbH) und Friedrich Haag (Sprecher der FDP-Fraktion für individuelle Mobilität).

Lösungen für den Bestand

Für Markus Jäger war klar, dass es auch für bereits vorhandene Fahrzeuge eine Antwort auf die Klimaschutzfrage geben müsse. Nicht zuletzt, weil viele Menschen ihre vorhandenen Autos noch lange nutzen wollten. Grund hierfür sei auch, dass derzeit die E-Autos preislich noch sehr hoch angesetzt seien und günstige Kleinwagenangebote nicht nur fehlten, sondern gerade vom Markt genommen würden.

HVO-Diesel vor Zulassung

Einen Fortschritt aus der Praxis konnte Michael Dittert vermelden: HVO-Diesel werde jetzt in das politische Konzept aufgenommen. Insbesondere für öffentliche Auftraggeber im Kreis Rottweil ergebe sich bereits die Möglichkeit, durch die Nutzung dieses vor allem aus Altfetten gewonnenen Kraftstoffs bis zu 90 Prozent CO₂ einzusparen. Die Mehrkosten bezifferte er auf zehn bis zwölf Cent je Liter. Faktisch stehen solche alternativen Kraftstoffe also schon zur Verfügung, aber bislang wegen des recht-

lichen Rahmens nur für öffentliche Auftraggeber oder geschlossene Kreisläufe.

Individuelle Mobilität erhalten

Friedrich Haag schloss hier nahtlos an: „Es wird höchste Zeit, dass bei uns endlich wie in anderen Ländern HVO 100 an der Tankstelle getankt werden kann. Ich rechne damit, dass die unsägliche Blockadehaltung des grün geführten Bundesumweltministeriums Anfang nächsten Jahres überwunden werden kann. Mir und der FDP ist es ein zentrales Anliegen, die individuelle Mobilität für alle Menschen zu erhalten und nicht nur für Gutverdiener in teuren E-Autos. Klimaschutz und Mobilität sind durch alternative Kraftstoffe miteinander vereinbar. Es müssen endlich Energiepartnerschaften mit Regionen geschlossen werden, in denen regenerative Energien im Überfluss vorhanden sind. Dann löst sich auch die Preisfrage bei der Herstellung von selbst.“

Tankstelle der Zukunft

Jürgen Ziegner warf ein Schlaglicht auf die Tankstelle der Zukunft. Im Jahr 2040 seien noch 32 Millionen Verbrennerfahrzeuge im Verkehr. Schnellladesäulen werde es an den Tankstellen dort geben, wo diese möglich seien und es eine Nachfrage gebe. Ein Installationszwang sei nicht nötig und werde auch nicht funktionieren. In Zukunft würden wegen des Personal Mangels vermehrt Automaten eingesetzt. Er gab zu bedenken, dass bereits heute durch den Einsatz von ausschließlich E10 und das Streichen von E5 so viel CO₂ eingespart werden könne wie durch rund fünf Millionen E-Fahrzeuge. Andere Länder seien diesen Weg gegangen.

In seinem Schlusswort betonte der örtliche Landtagsabgeordnete Daniel Karrais, dass man alle Formen der Mobilität gemeinsam denken müsse. Er stellte auch klar, dass mit dem einseitigen Fokussieren auf die E-Antriebe die selbst gesteckten Klimaziele der grün geführten Landesregierung nicht erreicht werden könnten. Das jüngst vorgestellte Gutachten des Klima-Sachverständigenrates der Landesregierung habe dies glasklar gezeigt.



Von links nach rechts: Dr. Christian Jung (Sprecher für Verkehr und Petitionen), Friedrich Haag (Sprecher für Wohnungsbau und Individuelle Mobilität), Michael Dittert (Geschäftsführer Oel Heimburger GmbH), Markus Jäger (Geschäftsführer Auto Schmid Rottweil), Martin Schmidt (Stv. Geschäftsbereichsleiter Innovation & Technologie IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg), Jürgen Ziegner (ZTG-Geschäftsführer, Dr. Marco Warth (Mahle GmbH).

Bild: Verband

IfA-Branchengipfel – Autobranche zwischen Krise und neuen Marken

CB. Am 18. und 19. Oktober 2023 fand der 24. IfA-Branchengipfel mit mehr als 500 Gästen und über 20 hochkarätigen Mitwirkenden statt. Der IfA-Branchengipfel hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem der größten und bedeutendsten automobilwirtschaftlichen Kongresse Deutschlands entwickelt.

Thematische Schwerpunkte des zweitägigen Kongresses bilden aktuelle Trends und Entwicklungen in den Bereichen Automobilvertrieb, Automobilhandel, Kundenmanagement und Mobilitätskonzepte.

Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilwirtschaft ist offensichtlich in Gefahr – dies zeigen nicht zuletzt schwächelnde Absatzzahlen und schmelzende Auftragsbestände im In- und Ausland. Deutsche Unternehmen sind dabei zusätzlich konfrontiert mit zu hohen Energiekosten, mit anhaltendem Arbeitskräftemangel bei hohem Lohnniveau sowie mit fiskalpolitischer und bürokratischer Schwerfälligkeit. Schonungslos ist der heimische Markt in diesem Jahr zudem getrieben durch die inflationäre Entwicklung – einhergehend mit gesamtwirtschaftlichen Einbrüchen



Ein Blick in den voll besetzten Saal beim IfA-Branchengipfel.

und wirtschaftspolitischen Entscheidungsdefiziten. Nationale Subventionswettläufe und Protektionismus in relevanten Absatz- und Beschaffungsregionen sowie die Globalisierungsstrategien neuer Wettbewerber lassen sich dabei nicht durch die Ansiedelung einzelner High-Tech-Unternehmen im Inland kompensieren. Die Automobilbranche hat es also mit veränderten und hochdynamischen Rahmenbedingungen zu tun, die konsequentes und gezieltes Handeln in Politik und Wirtschaft erfordern.

Regulierungsdruck ist erheblich

Die Industrie sieht sich dabei einem erheblichem Wettbewerbs- sowie Regulie-

rungsdruck ausgesetzt, wie VDA-Präsidentin Hildegard Müller sagte. Trotzdem sieht sie mit Zuversicht in die Zukunft, da die deutschen Hersteller innovativ und investiv seien. Auch aus Sicht von ZDK-Präsident Arne Joswig muss sich der Handel nicht verstecken. „Wir können den Wandel gestalten und wollen das auch“, sagte er.

Auf dem Weg zur Agentur

Allerdings gibt die Industrie dem Handel verschiedene Wege vor, wie der Absatz orchestriert werden soll – konkret das Agenturmodell versus das klassische Handelsvertriebsmodell. Dass der Blick auf den Vertrieb aus Sicht der Hersteller aber nur einer von vielen Blickwinkeln im Transformationsprozess ist, verdeutlichten die Vorstandschefs von Opel (Florian Hüttl), Skoda (Klaus Zellmer) und Ford (Martin Sander). Skoda-Vorstandschef Klaus Zellmer verteidigte die schrittweise Umstellung des Vertriebs in Richtung Agentur. Sie sei „eine Form der Arbeitsteilung zwischen Hersteller und Händler“. Dadurch würden die Vertriebskosten sinken, was notwendig sei, um die Kosten-Situation der Hersteller allgemein zu verbessern. Diese Entwicklung sei notwendig, da die etablierten Hersteller „im Vergleich zu

den neuen Wettbewerbern ein Kostenproblem haben – vor allem im Volumensegment“.

Handel nutzt neue Marken

Dass sich die etablierten Hersteller anpassen müssen, liegt also auch an den neuen Marken, die in Deutschland starten. Mit welchen Erwartungen und Konzepten sie um Marktanteile kämpfen, skizzierten Vertreter von Aways, Nio, MG und Xpeng. Dabei favorisieren sie bezogen auf die Zusammenarbeit mit dem Handel zwei Wege: Während Nio bislang auf ein Händlernetz verzichtet, halten es MG und ab dem kommenden Jahr auch Xpeng für notwendig, auf Vertriebspartner zu setzen.

Mit welchen Konzepten der Vertragshandel die Transformation gestaltet, zeigten vier Vertreter von Autohausgruppen: Tanja Woltmann-Knigge, Peter Reissacher, Jörg Senger und Franz Hirtreiter. Sie setzen wie die Woltmann-Gruppe (Bremen) auf zusätzliche Marken, die bestehende Zielgruppen ansprechen, die aber mit dem bisherigen Portfolio nicht mehr angesprochen werden können. Am Ende wurde deutlich, dass jeder Kfz-Betrieb seine Strategie für ein erfolgreiches Wirtschaften hinterfragen und gegebenenfalls anpassen muss. Wer dies tut, hat gute Chancen auf eine gute Zukunft.

Bild: IfA

5 Fragen an...

Jürgen Hasler

DR. In dieser Interview-Reihe stellen wir jeweils fünf Fragen zu aktuellen Themen des Kfz- und Tankstellengewerbes. Heute: Jürgen Hasler. Jürgen Hasler ist Sep-

tember 2023 Geschäftsführer Politik beim Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK). Hasler leitete vormals die Abteilungen Mobilität/Logis-

tik und Strategische Planung/Koordination beim Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI).

Wir wollen von ihm wissen:

Herr Hasler, Sie haben vor Kurzem die Leitung der politischen Kommunikation beim ZDK übernommen. Was reizt Sie persönlich an dieser Aufgabe und mit welchen Erwartungen sind Sie in die neue Position gestartet?

Mir persönlich gefällt die Hands-on-Mentalität im Kfz-Gewerbe. Es gibt klare und kurze Entscheidungswege. Besonders reizt mich der Fokus auf Straßenverkehr und hier besonders auf die Automobilität. Der politische und gesellschaftliche Diskurs ist viel zu sehr auf die Schiene und den ÖPNV gerichtet, so als würde vollkommen ignoriert, dass die Mehrheit der Bevölkerung auch Autofahrer ist. Hier will ich in Berlin deutlicher die Stimme der Vernunft und der gesellschaftlichen Realität in die politische Debatte einbringen und darüber hinaus gibt es ein deutliches Bekenntnis von Präsident, Vorstand und Hauptgeschäftsführung, stärker in Berlin präsent zu sein. Das ist wichtiger Rückenwind für meine und unsere Arbeit im ZDK.

Wie wollen Sie die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen dem ZDK, Landesverbänden und Kfz-Innungen in Zukunft verbessern?

Wir vertreten die Interessen des Kfz-Gewerbes. Und ich verstehe die Landesverbände und die Innungen als wesentlichen Teil der Meinungsbildung hierfür. Zwar finden politische Entscheidungen in Berlin und Brüssel statt, so dass wir im Grunde eine wichtige Vertriebsfunktion vor Ort ausüben, aber die Politiker kommen aus Wahlkreisen und die Verkehrsminister aus den Bundesländern. Hier müssen wir in

der gesamten Breite mit den Landesverbänden und Innungen uns noch besser verzahnen und austauschen. Zusätzlich zu unserer Arbeit in Berlin und Brüssel brauchen wir die Unterstützung der Innungen und Landesverbände, die über persönliche und langjährige Kontakte zu ihren Wahlkreisabgeordneten verfügen. Hier heißt es Positionen und politische Papiere so zu verfassen, dass sie auch von den Betrieben und Autohäusern bei ihren zahlreichen Kontakten genutzt werden. Und darüber hinaus ist der Bundesrat gerade in der jetzigen politischen Konstellation mit seinen Mehrheitsverhältnissen eine zentrales Einflussorgan. Wir müssen mit verteilten Rollen das Gleiche wollen und auch vertreten. Die Koordinierung und Ausarbeitung erfolgt durch den ZDK.

Welche Themen wollen Sie in den kommenden Monaten besonders in den Fokus rücken und warum?

Aktuell liegt die Novelle der Straßenverkehrsordnung auf dem Tisch, die wir kritisch begleiten. Es verbirgt sich dahinter eine Blaupause für weitere Maßnahmen zur Gängelung der Autofahrer durch Verknappung von Fahrstreifen und Parkplätzen, ohne die Kommunen stärker in die Pflicht zu nehmen multimodale Konzepte zu entwickeln. Zuerst Parkplätze abbauen und dann Park & Ride-Plätze schaffen, heißt das Pferd von hinten aufzuzäumen. Dringendes Thema aber ist für unsere Branche der freie Zugang zu Fahrzeugdaten für Werkstätten. Dies ist elementar für die Wettbewerbsfähigkeit des Kfz-Gewerbes. Ab dem Zeitpunkt, wo Hersteller zusätzlich zur Durchsetzung eines Agenturmodells im Vertrieb



Bild: ProMotor

nur noch eingeschränkter Zugang zu Fahrzeugdaten gewähren, um beispielsweise Reparaturen durchzuführen, müssen wir zunehmend von einer Wettbewerbs- und Marktbeschränkung sprechen. Dieses führt auch zu Lasten der Verbraucher. Hier sind wir in sehr intensiven Gesprächen mit der EU-Kommission und den Abgeordneten des Europaparlaments und Brüssel. Fairer Wettbewerb ist gerade für Mittelstand und Handwerk überlebensnotwendig.

Wie bewerten Sie die derzeitige personelle Aufstellung in der politischen Kommunikation des ZDK? Sehen Sie weiteren Bedarf?

Wenn ich auf Organisationen und Verbände auf der Umweltseite und deren Thinktanks blicke, sind diese uns finanziell und personell weit überlegen. Das Politikteam in Berlin und Brüssel wird rund sechs Personen umfassen, zusätzlich zu dem Netzwerk aus Expertinnen und Experten aus den anderen Fachabteilungen des ZDK. Wenn ich dann noch die engagierten und sehr sachkundigen

Kolleginnen und Kollegen aus den Landesverbänden hinzuzähle, sind wir dennoch eine sehr schlagkräftige Truppe. Ich glaube, dass wir hiermit schon einiges bewegen können. Gemeinsam sind wir viele und durchsetzungsstark.

Welche strategischen Partnerschaften mit anderen Verbänden und Organisationen planen Sie auszubauen, um die Interessen des Kfz-Gewerbes besser zu vertreten?

Sie sprechen den entscheidenden Punkt an. Es geht nicht mehr nur um Einzelinteressen der über 5.000 in Berlin registrierten Verbände, Unternehmensrepräsentanzen oder Lobbyisten, sondern um strategische Allianzen mit anderen Verbänden und Unternehmen. Eine gemeinsame Initiative für die Anerkennung von e-Fuels bei der Flottenregulierung von Nutzfahrzeugen wurde von über 60 Verbänden und Unternehmen getragen, so auch vom ZDK. Hier gilt es langfristig stabile Verbündete im Verkehrssektor und der Wirtschaft zu finden, um in den gesellschaftlichen Debatten mit Partnern eine starke Stimme des Mittelstandes und des Kfz-Gewerbes zu sein. Dafür brauchen wir eine hohe Präsenz in Berlin und in Brüssel, Kapazitäten für persönliche Treffen und Konferenzformate zur Meinungs- und Interessensbildung. Strategische Allianzen werden auf dem politischen Parkett diskutiert und getroffen. Deshalb sind wir ab 2024, mit unserer neuen Hauptstadtrepräsentanz im Herzen Berlins am Gendarmenmarkt in unmittelbarer Nähe zu Politik, Medien und Verbänden, um an diesem Ziel zu arbeiten.

Geldwäscheprävention

Kritik an Bürokratiemonster

CB. Alle Unternehmen, die in den Anwendungsbereich des Geldwäschegesetzes (GwG) fallen, müssen sich bis zum 1. Januar 2024 im elektronischen Meldportal der FIU registrieren. Diese Pflicht besteht unabhängig von der Abgabe einer Verdachtsmeldung. Das trifft laut ZDK auch die große Mehrheit der 36.500 Autohäuser und Kfz-Betriebe in Deutschland. Wer sich nicht registriert, muss zukünftig mit einem Bußgeld rechnen. Das Deutsche Kfz-Gewerbe (ZDK) hat die für Unternehmen verpflichtende Registrierung bei der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (FIU) vor dem Hintergrund der Geldwäscheprävention kritisiert. „Diese neue Form der Belastung reiht sich ein in eine ganze Phalanx von Bürokratiemonstern, die neu geschaffen oder gemästet werden und den so wichtigen Wirtschaftsmotor Mittelstand zum Stottern bringen“, sagte ZDK-Präsident Arne Joswig. Der ZDK-Präsident verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Pkw-Energieverbrauchskennzeichnungsverordnung, die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und die Aufzeichnungspflicht von Arbeitszeiten. „Der Bürokratie-Hydra werden zwar immer mal wieder ein paar Köpfe abgeschlagen, doch es wachsen ihr gleichzeitig viele neue nach“, beklagte Joswig.



NÜRNBERGER/GARANTA

Ihr regionaler Ansprechpartner im Kfz-Gewerbe

CB. In Ihren Kfz-Betrieb haben Sie viel Arbeit, Zeit und Geld investiert – und tragen jede Menge Verantwortung. Da ist es gut, wenn Sie jemanden an Ihrer Seite haben, der die Besonderheiten Ihrer Branche nicht nur kennt, sondern auch versteht. Als berufsständischer Versicherer arbeiten wir seit über 50 Jahren vertrauensvoll mit dem Kfz-Gewerbe zusammen. Unser Konzept ist einzigartig in der Branche. Und ich bin dabei Ihr persönlicher Ansprechpartner.

Der passende Schutz

Für Ihren Betrieb:
Ihre Geschäftsrisiken werden genau identifiziert, analysiert und bewertet.
Für Sie:
Können Sie es sich leisten, wegen Krankheit länger auszufallen?
Für Ihre Mitarbeiter:
Betriebliche Versicherungen helfen Ihnen, Mitarbeiter zu gewinnen und binden.

Kommen Sie auf mich zu – ich berate Sie auch direkt in Ihrem Kfz-Betrieb:
Andreas Konietzny
 Generalagentur im Kfz-Gewerbe
 Tel.: 07 11-23 08 50-60
 Mobil: 0 15 22-892 3468
 E-Mail: andreas.konietzny@nuernberger-automobil.de

LV-Geschäftsstellenaudit und QMS-Auditoren-schulung durch den BIV erfolgreich absolviert

BS. Audits sind Teil des internen Qualitätssicherungsprogramms der Inspektionsstelle des Kraftfahrzeuggewerbes im Rahmen des neuen Qualitätsmanagementsystems (QMS) AÜK (Akkreditierte Überprüfung im Kfz-Gewerbe). Bei den hoheitlich anerkannten Betrieben werden regelmäßig interne Audits durchgeführt. Ebenso werden im AÜK-System beim Personal der Kfz-Innungen sowie der Landesverbände entsprechende Audits durchgeführt. Sie dienen dem Zweck, die Einhaltung aller gesetzlichen Anforderungen sowie der festgelegten Prozesse des QMS auf allen Ebenen sicherzustellen. Mitte Oktober wurden die eingebundenen Personen unserer Verbands-geschäftsstelle durch Rolf Böldicke, Auditor und Qualitätsmanagementbeauftragter des Bundesinnungsverbands (BIV),



und Benjamin Gramm, Auditor BIV, auditiert. Anwesend dabei waren der Systemverantwortliche Leiter Land Carsten Beuß, der Technische Leiter Land Bernd Schalud und der Auditor Land Alexander Gurski. Geprüft wurden dabei der Prozess der Einbindung von Personal, die Planung und Durchführung von Schulungen, die Durchführung und Dokumentation der internen Audits in den Kfz-Innungen und die Kommunikationsprozesse (Informationsfluss von Technischer Leitung (BIV) über Kfz-Innungen bis zu den Inspektoren). Das LV-Audit konnte ohne Abweichungen erfolgreich

abgeschlossen werden. Im Anschluss an das LV-Geschäftsstellenaudit wurden Bernd Schalud und Alexander Gurski im Rahmen einer Arbeitsprobe (Witness-Audit) bei dem Innungs-Audit der Kfz-Innung Zollern-Alb erfolgreich begutachtet.

Damit die Qualität innungsübergreifend gleich hoch bleibt, wurden am Tag vor dem LV-Audit und am Tag danach insgesamt zwei Auditoren-schulungen für die Auditoren Region durch Rolf Böldicke (BIV) durchgeführt. Die Auditoren lernten dabei mehr über die Themen zusätzliche Grundlagen, menschliche Aspekte im Audit, vertiefte Anforderungen der DIN-Norm 17020, Audit-Methodiken, Audittechniken und Dokumentation des Audits, Praxis von Audits. Ebenso gab es einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

Steht ihre Planung für 2024?

DR. Oder gehören Sie auch zu denen, die keine Planung erstellen, weil sowieso alles anders kommt? Gerade dann ist es wichtig, so meine Erfahrung, schon heute einen Plan zu haben, welchen Ertrag Sie mit Ihrem Betrieb im nächsten Jahr erreichen möchten. Wie viel Euro welche Abteilung oder Kostenstelle zum Ergebnis beisteuern soll bzw. kann. Und was jeder im Betrieb dafür tun muss. Der Vorteil: Wenn der Plan erst einmal steht, können Sie auf Veränderungen viel schneller reagieren.

Auf die folgenden Punkte sollten Sie bei einer Ergebnisplanung achten:

- Erstellen Sie Detailplanungen für alle wesentlichen Abteilungen, die in der Summe die Planung für das Gesamtunternehmen ergeben.

- Gehen Sie den Planungsprozess systematisch an, um keine Position zu vergessen.
- Beziehen Sie ihre Abteilungsverantwortlichen in den Planungsprozess mit ein, damit diese die Ergebnisse verstehen und unterstützen.
- Treffen Sie realistische Annahmen, die für Sie aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten eintreffen.
- Dokumentieren Sie die getroffenen Annahmen, um später wieder darauf zugreifen zu können.
- Plausibilisieren Sie Ihre Planwerte, indem Sie sie den bisherigen Ist-Werten gegenüberstellen.

Haben Sie noch weitere Fragen rund um das Thema Ergebnis- oder Rentabilitätsplanung 2024? Der Betriebsberatungsdienst beantwortet diese gerne.



Katja Rhotert
 Leiterin Betriebsberatungsdienst
 E-Mail: katja.rhotert@rhotert.net
 Mobil: 01 60/97 6341 56

Bild: Katja Rhotert



Aus unseren Innungen



Rhein-Neckar-Odenwald

Kfz-Gewerbe im Umbruch: Mitgliederversammlung fördert lebhaft Diskussionen

DR. Die jüngste Mitgliederversammlung der Kfz-Innung Rhein-Neckar-Odenwald stand ganz im Zeichen aktueller Herausforderungen der Branche. Obermeister Dietmar Clysters beleuchtete in seiner Eröffnungsrede die dringlichen Themen: den Fachkräftemangel, notwendige Investitionen in Technik und Infrastruktur sowie die steigende Belastung durch Bürokratie. Clysters warnte vor der Annahme, Erfolge der Hersteller würden zwangsläufig zu einem florierenden Handel und Service führen. „Die neue Studie ‚Perspektiven und Strategien im Kfz-Gewerbe‘ liefert uns hier klare Daten“, so Clysters. Zum Thema Fachkräftegewinnung präsentierten Oberstudiendirektor Klaus Zeimer und Professor Dr. Wolfgang Söhner innovative Bildungswege. Zeimer stellte die neu konzipierte Ausbildung „Abi und Auto“ an der Carl-Benz-Schule Mannheim vor. Diese ermöglicht es, in nur dreieinhalb Jahren sowohl die Fachhochschulreife als auch einen Meistertitel im Kfz-Mechatroniker-Handwerk zu erwerben. Söhner von der SRH Hoch-

schule Heidelberg präsentierte den Studiengang Automotive Management als weitere Möglichkeit für eine Karriere in der Branche. In personellen Fragen gab es Veränderungen im Gesellenprüfungsausschuss: Manfred Brenner trat zurück und schlug Alexander Menge als Nachfolger vor, der einstimmig gewählt wurde. Geschäftsführer Harald Gross legte einen Haushalts- und Wirtschaftsplan vor, der im

Verlauf der Versammlung genehmigt wurde. Marcus Braunert, neuer Leiter der Bildungsakademie der Handwerkskammer, unterstrich die Wichtigkeit der Kooperation mit den Kfz-Betrieben. Abschließend sorgte Lutz Hoffmann mit seinem Vortrag „Licht und Schatten der Elektromobilität“ für angeregte Diskussionen. Langjährige Mitglieder der Prüfungskommission wurden zudem für ihr Engagement geehrt.



Bild: Clysters